E-lib.ch
Elektronische Bibliothek Schweiz
Bibliothèque électronique suisse
Swiss electronic library

e-rara.ch

Bericht von denen vor der S. Reformation in teutscher Sprach gegebenen geschriebenen und gedruckten Ubersetzungen der heil. Schrift

Ott, Johann Baptist

Zürich, 1710

Zentralbibliothek Zürich

Signatur: 6.179,5

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-29399

e-rara.ch
Das Projekt e-rara.ch wird im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojektes „E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“ durchgeführt. Es wird von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom ETH-Rat gefördert.

e-rara.ch is a national collaborative project forming part of the Swiss innovation and cooperation programme E-lib.ch: Swiss Electronic library. It is sponsored by the Swiss University Conference (SUC) and the ETH Board.

www.e-rara.ch

Nutzungsbedingungen
Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Terms and conditions
This PDF file is freely available for non-commercial use in teaching, research and for private purposes. It may be passed to other persons together with these terms and conditions and the proper indication of origin.

Visual Library

Bericht
Von denen vor der H. Reformation in teutscher Sprach gegebenen geschriebenen und gedruckten
Übersetzungen
Der Heil. Schrift.
Durch
Johann Baptist Utt.
D. z. gr. M. Z.

Zürich/

Bey David Heßner.
Anno M D CCX.

Den

Woledel-Gebohrnen / Gestrengen / Vesten / Fürnehmen / Frommen / Fürsichtigen und Wolweisen Junckern /

Junker Hans Rudolph Haben /

Des mehrern Raths / auch Curatoren der löblichen Burger-Bibliotheck Zürich.

Wie auch

Junker Marx Escher /

Gewesenen Amtmann im Einsiedler-Hof.

STADTBIBLIOTHEK ZÜRICH

Meinen Hochgeehrtesten / Hochgeneigtesten Junkern.

Woledel-Gebohrne Junkern/

WAnn die Ursachen/ um deretwillen mich erkühne gegenwertigen Bericht E. E. W. W. A. A. zuzuschreiben unbekannt weren/ so bedörffte es einer so weitlaufftigen Darstellung/ welche mit der Kleinigkeit des Tractätleins keine Proposition hette. Ich geniesse aber den erwünschten Vortheil dessen enthebt zu seyn; zumahlen nicht allein Dero gegen mir tragende ohnverdiente Wolgewogenheit am Tage stehet: Sondern ich solle hiemit eine absönderliche Bekantnuß thun/ daß durch Dero

vortreffliche Beyhülf diese etwelche Geburt ans Tagliecht kommet. Dann ob schon unsere Burger-Bibliotheck vor vilen andern in Europa auß mit einichen hundert raren Bibel-Wercken gezieret ist / so übertrifft gleichwol derjenige höchst-schätzbare Codex, womit Mein Woledel-Gebohrne Juncker Hab selbige vermehret / die andern weit. Und was solle ich sagen von denen so schönen Exemplaren / auch fleissigsten Verzeichnussen / mit denen Mein Woledel-Gebohrner Juncker Escher mir großgönstig beyzuspringen sich nicht geweigert hat? Ich stelle hiemit E. E. W. W. A. A. Ihr Eigenthum auf gewisse Weise wiedrum zu. Es ist über das die Lesung und Betrachtung der Bibel ihr eigen Werck / und tägliche Ubung / worauß sie erlehrnet ein wahr-adeliches Leben zuführen / dem gemeinen und sonderbaren Wesen vortreffliche Dienste zuleisten / auch in allen von der Hand Gottes zugestossenen Fählen eine so Christliche Großmüthigkeit und Gelassenheit zuerzeigen / die andern wol zu einem Exempel dienen mag. Der Herr lasse die Crone der Ehren auf ihren grauen Häubtern noch weiters blühen / er mache E. E. W. W. A. A. hohes Alter wie ihre Jugend / und gebe / wann dasselbe am allerhöchsten gestigen / es alsdann mit der allerseligsten Ewigkeit verwechslet werde.

Diß wünscht

E. E. W. W. A. A.

Den 8. Augstm. 1710.

ergebnester

Joh. Baptist Ott.

Bericht
Von denen vor der Reformation in teutscher Sprach gemachten Uebersetzungen der Heil. Schrift.

I.

Dann der hocherleuchtete Apostel Paulus die gläubige Colosser vermahnet / daß sie das Wort Christi reichlich unter ihnen wohnen lassen mit aller Weisheit / Cap. III. 16. So wil er freylich / daß sie zu dem Glauben an Jesum Christum und zur Heiligung des Lebens auß dem unzergänglichen Samen / durch das lebendige Wort Gottes widergebohren seyen. Dieweil aber dises lebendigmachende Wort Gottes uns anderst nicht als in der Heil. Schrift vorgetragen wird / durch deren ausserliches Mittel der Heil. Geist inwendig den Glauben und die Heiligung würcket / so wil freylich der bemeldte Lehrer der Heyden / daß auch diser Tenor der Heil. Schrift selbs reichlich unter seinen Colossern wohnen solle; daß das haben / besitzen / lesen / anhören und betrachten der Heil. Schrift denselbigen durchgehends familiar und gemein seyn solle.

II. Danahen ist es kommen / daß man von der ersten Christenheit an / durch alle Sæcula mit allem Fleiß getrachtet die Heil. Schrift / nicht allein in den Orginal-sondern auch so vil es möglich war in den Muter-Sprachen jedes Landes zu haben:

Dessethalben bey den Kirchen-Vätern merckwürdige Stellen anzutreffen/ als bey Chrysostomo/ Theodoreto/Beda/Hieronymo/ Eusebio / insonderheit bey Anastasio Sinaita / welcher im sechsten Sæculo gelebt/ und in seinem Buch ὁδηγὸς, Cap. 22. unter anderem also schreibt: „Die Evangelische und Apostolische Schrif„ten können gäntzlich nicht verfälschet werden/ zumalen das „Evangelium in zwey-und sibenzig Völckern Sprachen beschrie„ben ist: darum kan dasselbige weder mit Zugabe/noch mit Auß„lassung von boshaften geänderet werden. Dann so es jemand „in einer Sprach unterstuhnde/ so wurde desselbigen Untreu durch „die sibenzig andere Sprachen geoffenbaret werden.

III. Es hat sich dise Gnade Gottes in dem Nutzen der Kirche durch den Fleiß frommer Leuthen / insonderheit auch unter den Teutschen ergossen grad vor und mit erfundener Truckerey / welche der seligen Reformation den Weg gebahnet / und haben diejenige hochgelehrte Männer von allen Religionen / welche die Mühe genohmen / die vilerley Biblen in allen Sprachen durch fleissige Erforschung bekant zu machen/ dasselbige genugsam dargethan / als da sind / Usserius / Kortholtus / Simonius / Bartoloccius / Laurentius / Hottingerus/ und andere noch mehr.

IV. Neulichst aber hat der hochgelehrte Jacob de Long. Priester der Congregation des Oratorii zu Paris / auch Bibliothecarius daselbsten / in disem Fahl etwas mehrers als von jemand bis dahin geschehen / gearbeitet / in der daselbst im Jahr 1709. außgegangenen Bibliotheca Sacra, seu Syllabo omnium fermè Sacræ Scripturæ Editionum ac Versionum, in welcher er 1475. ganze gedruckte Biblen/1720. Stuck von der Bibel/ und 1122. geschriebene Biblen zehlet/ beschreibet und erkläret/ wohin er nicht allein seine eigene vieljährige Mühe / sondern auch viler guten Freunden Hülf von allen Orten beygetragen/ daß solches nicht allein zu grossem Vermügen aufgenohmen/ sondern von den Herren Actoribus Lipsiensibus würdig geachtet worden / daß

daß es auch in Teutschland gleiches Jahrs aufgeleget werden solle / und würcklich von Herrn Borner vermehret worden. Auch bedencklich ist / was der Urheber selbst in seiner Vorrede hiervon meldet / wann er gleich Anfangs spricht: Dieweil einem Christen-Menschen keine anständigere und nothwendigere Wissenschaft ist / als der Göttlichen Offenbahrungen / welche in der Heil. Schrift enthalten: als habe erachtet / ich konte all mein studieren nutzlicher nicht anwenden / als wann ich mich allein dahin bemühete / zu derselbigen / so vil es meine Schwachheit zulässet / zu gelangen / und sie auch anderen mitzutheilen / welches er in disem Werck zur verwunderung gethan.

V. Und wann es ihme belieben wöllen / in disem Fahl auch etwas von unseren Anmerckungen ins gemein in besagtes Werck zutragen / insonderheit aber dasjenige / so wir der teutschen Biblen halben / deren Sprach er nicht kündig ware / dahin überschickt: So sind ich mich verpflichtet / auf mundliches und schrifftliches Begehren hin / viler guten Freunden dasselbige den Teutschen auch bekant zumachen / um so vil desto mehr / dieweil so vil mir in Wissen ist / in unser Sprach hievon expresse und außführlich nichts ans Tagliecht kommen.

VI. Es soll aber hierinn nicht von allen Biblen die wir in teutscher Sprach haben / gehandlet werden / dann mein Vorhaben gehet nicht auf diejenige / welche sint der Reformation in unsere Sprach übersetzet und gedruckt worden; dieselbige sind leichtlich in Bekandtschaft zubringen / und was besonders unsere Züricher Dolmetschungen anbelanget / wird in bemeldten Tractat Herrn le Long eine sattsame Einleitung zufinden seyn. Es ist uns um das zuthun / daß wir / was das älteste und den meisten unbekante bekant machen / mit Namen was es der teutschen so wol geschriebenen als gedruckten Biblen halben vor der Reformation vor eine Bewandtnuß gehabt. Dahin nebst beygetragenen Arbeit auch dienen vilerley Anmerckungen / Hottin-

geri, Reiskii, D. Mayeri, Leibnitii, le Longii, und andere/ welche allhier zusamengezogen/ dargestellet werden sollen.

VII. Da Herr Reiskius hiervon handlet/ setzet er fünf Grund-Reglen vorher: 1. Die Übersetzung der Bibel in dise oder jene Sprachen ist später/ als die Bekehrung selbiger Völcker. 2. Es ist auch keine Übersetzung zu muthmassen/ ohne unterweisung derselbigen Sprach durch gewisse Grammaticken oder Schul-Reglen. 3. So irgend eine alte Dolmetschung/ ist sie eintweder von einem Frömden oder Einheimischen gestellt. 4. Solche Übersetzer haben es unterstanden/ eintweder auß dem Original-Hebraischen und Griechischen Text/ oder auß einer andern Dolmetschung/ so sind sie mittelbar oder unmittelbar/ und ist 5. also eine jede Übersetzung eine nahe oder eine fehrne/ worauß abzunehmen/ daß von den ersten teutschen Dolmetschungen nichts gewisses abgenohmen werden könne/ ehe und bevor man von ihrer Bekehrung etwas Nachrichts hat.

VIII. Teutschlands Bekehrung ist gar ungewiß/ anderst und früher diß: anderst und später jenseits des Rheines. Es können darinn drey sonderliche Periodi oder Zeit-Rechnungen beobachtet werden: Erstlich von dem Apostolischen Alter bis auf Constantinum den Grossen/ demnach von demselbigen bis auf Carolum den Grossen; und letzlich von ihme auf die teutsche Kayser in Teutschland selbs und dero Folge.

IX. Wann nun die Alt-Väter behörter massen bezeugen/ daß die Heil. Schrift in den ersten Sæculis fast in alle Sprachen übersezt worden/ so ist auch zuschliessen/ daß die Heil. Schrift lang vor Caroli des Grossen/ ja gar vor Constantini des Grossen Zeiten/ in teutscher Sprach gantz oder zum Theil müsse gefunden worden seyn. Teutschland wurde disseits des Rheins in dem ersten diser Periodorum zu Christo bekehrt/ das Barbarische und Jenseitige aber bliebe länger ligen/ wiewol in dem äusserstenn/ welches Pohlen/ Littau/ Scythien begriffen/ ohne Zweifel gar

frühe

frühe Christen gewesen/ zumalen Paulus selbst auch der Scythiern gedenckt / Col. III. 11. unter welchen die Teutschen mit verstanden werden. Chrysostomus thut Meldung der Scythischen oder Sauromatischen Uebersetzung / und es halten etliche gar darfür / die Epistel Pauli an die Galater seye an die teutsche Gallier / die sich in klein Asien nidergelassen / abgegeben / dieselbige haben eine gleiche Sprach gehabt / als die von Trier. Der Bekehrungen halben wird ins gemein geglaubt / wiewol von den gelehrten sehr zweifelbar und disputierlich gemacht / daß Maternus Petri Lehrnjünger / das Evangelium zu Straßburg und zu Maynz geprediget / und bis in das Braunschweigische hinein getrungen seye. Marcus / Pauli Gefehrter zu Laureoccum in den Noricis. Lucius Cyrenäus / Pauli Vetter zu Augusta Tiberina, d. i. Regenspurg / in den Rhätischen und Vindelicischen / auch an die Donau gränzenden Ländern. Titus / Pauli Discipel in Dalmatien. Clemens/ Pauli Mitgespan zu Metz in Lotharingen. Valerius/ ein Apostolischer Mann zu Straßburg. Rupertus in Franckenland. Egysthus im Lüneburgischen. Trophimus zu Arles in Franckreich. Dazu wir was später hinzuthun / Felix / Regulam / Exuperantium / Leodegarium / Ursum und andere / die in Helvetien das Evangelium verkündiget. Wer wolte dann zweiflen / daß nicht auch Gottes Wort oder doch etwas darvon in solcher Sprach/ wie schlecht oder mit andern Buchstaben es immer geschehen / geschrieben gefunden worden seye / ob schon Tacitus von den alten Teutschen aussagt: literarum secreta viri pariter ac fœminæ ignorant: Es können bey den Teutschen weder die Männer noch die Weiber lesen: Dann dise Aussage strecket sich nicht auf alle Provinzien desselbigen / noch auf alle Zeiten.

X. In verfolg obiger Betrachtungen können wir ersehen/ daß die Uebersetzungen in die teutsche Sprach eintweder zuverstehen von der uralten/ sich weit-ausbreitenden teutschen Sprach/

so auch die Gothische / Engel-Sächsische und Fränckische Sprach mit begreiffet: oder von der eigentlich so genannten letsten teutschen Sprach. Die uralte teutsche Sprach hat uns bis auf unsere Zeiten ein einziges aber unvergleichliches und herrliches Monumentum hinterlassen / so da ist der unschätzbare silberne Codex, der vier Evangelien in Gothischer Sprach / welcher ehemals in der Bibliotheck des Closters Werden / an der Ruhr im Herzogthum Bergen aufbehalten worden / aber von dem Schwedischen Grafen de la Gardie um 500. Reichsthaler aufgekauft / und der Universitet von Upsal verehret worden. Dessen Abschrift von Francisco Junio in der Bibliotheck zu Oxfort / so der hochberühmte Bodlejus gestifftet / welchem kostbaren Codici zu Ehren in Holland expresse Gothische Caracteres gegossen / und derselbige mit dem Glossario Junii / und den Critischen Anmerckungen Marschalli zu Dordrecht und Amsterdam ans Liecht kommen.

XI. Diser Ulphilas / welchen Philostorgius Urphilas nennet / hat nach einicher Meynung zu Constantini des Grossen Zeiten / nach der gewisseren Meynung aber bey den Zeiten Kayserß Valentiniani gelebt / seine vor-Eltern waren gebürtig aus Cappadocien / wurden unter Valeriano und Gallieno von den Gothen aufgefangen / und in Gothien geführt. Ulphilas wurd ihr Bischoff / hat die Gothische Buchstaben erfunden / die Heil. Schrift / ausser den Büchern von den Königen / die er mit Fleiß ausgelassen / damit er die Gothen / welche ohne dem ein kriegerisches Volck waren / nicht mehr zum Krieg reitzete / wurde danahen von ihnen ὁ ἐφ' ἡμῶν Μωσῆς, der Moses ihrer Zeiten genennet / und ist diser kostbare Schatz der 4. Evangelien allein noch übrig auf den heutigen Tag.

XII. Wer nur immer mit disem Buch umgegangen / kan die Kostbarkeit und Raritet desselbigen nicht genugsam rühmen noch außstreichen. Herr Millius meldet in der herrlichen Vorred über sein neu-außgegangenes Griechische Testament davon also: Es hat der Gothische Uberseter das allervortrefflichste

Grie-

Griechische Exemplar vor sich gehabt / und demselbigen von Fuß zu Fuß gefolget. Es kommet auch überein mit denen Lateinischen / so vor Hieronymi Zeiten in Occident gebraucht worden; welcherley anders Lobreden so wol des Authoris als des Codicis noch viel aufgestellet werden könten.

XIII. Daß aber ein so berühmtes Werck billich zu der teutschen Sprach wie sie vor Zeiten gewesen könne gerechnet werden / ist daraus abzunehmen / weil noch jezt der Stamm und die Gemercke viler teutschen Wörtern darinn zufinden. Es diene zum warschein ein einziges Exempel / namlich das Gebätt des Herren / welches allhier in dreyen Sprachen / namlich 1. Gothisch / 2. wie es Tschudi beschreibt alt Scythisch / und 3. alt Helvetisch oder Schweizerisch darstellen will / da insonderheit das Wörtlein Atta / welches unsere Bauren noch brauchen / Ätti / in Obacht zunehmen.

Gothisch.

Atta unsar thu in Himinam: weihnai Namo thein. Wimai thiudinassus theins. Wairthai Wilga theins: sue in Himina: gah ana airthai. Hlaif unsar ana thana gif uns himma daga. Ga aflet uns thatei sculans si geima sua sue gah weis affletam thaim sculam unseraim. Gah ni briggais uns in fraistubugai / ak lausai uns af thamma Ubilin. Unte theina ist thind angarai / gah machtsgah wultus, in aiwins. Amen.

Gothisch Scythisch.

ATta unsar thu in himina / nai thein namo wi mai theins teüchtinassus. Theins yilga warithai jahama arithai sic in Himina. Gif uns himma daga unsarana thama Scinceinam. Hlait gehaft uns unsarana thniscutans sya sye sigaimains afletam unsaraim thaisculam. Gah bieggais uns ni in Fraistubugai. Ar lasei uns af thamma übilin. Amen.

Alemannisch / Helvetisch.

FAtter unser / thu pist in himile / wist Deamun dinan. Queme Rihi din / werde willo din / so in Himile / so sa in Erdu. Proath unsner gip uns hutte. Oblatz uns Skuldi unseero / so wir oblat uns Skuldiken. enti ni unsi firletti in khorunka. Utz erlosi unsich fona Ubile. Amen!

XIV. Ta-

XIV. Tatianus auß Syrien ein auß dem Heydenthum zum Christenthum bekehrter Philosophus / hat gelebt ums Jahr Christi 174. und nebst andere Schriften ein διατεσσάρων, oder μονοτέσσαρον herauß gegeben / das ist / einen kurtzen Außzug der vier Evangelisten in einem Text zusamen gestellt. Dasselbige Buch ist auch in Theotische d. i. alte Teutsche Sprach übersezt / und ist auß uralten Manuscripten neulich durch Herr Palthenium ans Liecht gebracht zu Grypswald 4. Anno 1706.

XV. Nachdem wir von disem kostbaren Codice, der in den zweyten Periodum gehöret / gehandlet / können wir nicht unangemeldet lassen / daß unter diser Zeit auß der Celtischen Sprach die neu Teutsche oder Fränkische entstanden / und als etliche darfür halten / einiche Catechismi von denen so den Christlichen Glauben angenohmen / herauß kommen: Sie müssen aber vilmehr in Latein als Teutsch geschrieben seyn. Und gehöret die älteste teutsche Uberseţung eigentlich in den dritten Periodum, wohin einiche das obvermeldte Monotessaron Tatiani rechnen. Welche Dollmetschung Junius und Vulcanius auf die Zeiten Caroli des Grossen / Tenzel aber auf die Zeiten Ludwigs des Frommen richten. Man kan sich nicht wol einbilden / das Kayser Carle der Groß / welcher einerseits die Christliche Religion zubefördern sich äusserst beflissen / anderseits teutsche Grammaticken und Schulen angeordnet / nicht auch die Heil. Schrift / die Teutsche desto besser bey der Christlichen Religion zu behalten / in dise Sprach habe Ubersetzen lassen.

XVI. Nach diser folgend des Ottfridi Evangelia Reimens-Weise / es ware derselbige ein Mönch zu Weissenburg um das Jahr Christi 870. sein Buch ist zu Basel A. 1571. in Octav gedruckt / und gibet Schotel ein Muster davon / auß der Vorrede an Kayser Ludwig / Caroli des Grossen Sohn:

Thaz ich im Himmelreiche
Thir Druthin jammerliche
Do jammer fruue im Riahti
In dinerem Gesichti
Mit Engilen dinen /
Thaz ni ist bi Wercken ninen /
Sontar retho in waru
Bi thine Ginadu.

Daß ich im Himmelreiche
Dir Gott immerliche /
Da immer freuen im Gerichte
In deinem Angesichte
Mit den Engelen dein /
Das nicht ist bey den Werkē mein ;
Sondern recht fürware
Bey deiner Genade.

Die von Herr Hottinger auß Rhenano Waldoni dem Bischoff von Freisingen zugeschriebene Dollmetschung sind nichts anders als dise / des Otfrieds Reimen.

XVII. Auß Geheiß Ludwig des Frommen / solle ein Särischer Poet die vornemsten Historien Heil. Schrifft mit einer Mystischen Erklärung Uberseżt haben / der Codex ist in Reimen geschrieben / dessen du Chesne, Tom. II. Scriptor. Franc. blat 326. Meldung thut :

Incipe divinas recitare ex ordine leges
Transferre in propriam clarissima dogmata linguam.

Dise Dollmetschung ist nun unter das Eis gegangen / und weisset davon niemand nichts / dann was Herr Hottinger davon anziehet / ist nach Herr Reisken Meynung / vilmehr auß der Uberseżung Rudolphen von Ems 1250. von welcher hernach : Sind also unter den teutschen Kaysern verschiedene Dollmetschungen hervorkommen / welche hin und wider in den Bibliothecken annoch aufbehalten werden / jedoch von einem ganz barbarischen Stylo, alle von dem Original sehr entfehrnt / mit Closter-Fablen vermengt / und sehr schlecht. Rabanus Maurus / Haymo und Strabus haben samtliche Hand an dises Werck geleget / es ist aber zu bedauren / daß solches zu Grund gegangen. Herr Mayer halt darvor / des Rabani Wörter-Buch seye über Ludovici des Frommen / Bibel gemachet worden / es ist zuerachten / daß obvermeldte gewaltige Männer auß Caroli oder Ludovici Befehl an

disem Werck sämtlich gearbeitet / und es unter disem letstern zu Ende gebracht.

XVIII. Gegen dem Ende des zehenden Sæculi hat Notger Abt zu St. Gallen / den Psalter / das Buch Jobs / villeicht auch andere Bücher der Heil. Schrift ins Teutsche Uberseżt. Herr Goldast hat lang daran gearbeitet / daß dises Notgers Psalter möchte gedruckt werden / mit Erklärung der Wörter / es ist dasselbige Werck auch in die Hände Herrn von Watt und Juncker Bartholome Schobingers kommen / nun aber nirgend mehr verhanden. Goldast ziehet in dem dritten Tomo Rerum Alemannicarum Blat 34. einiche Sachen / mit Namen das Vater Unser / und die Articul des Glaubens darauß an. Das Vater Unser kommet dem so wir S. XIII. v. 3. angezogen am allernächsten / ist gleichwol von demselbigen etwas weniges unterscheiden. Justus Lipsius thut Meldung / daß er bey Arnold Wachtendarp ein solches sehr altes Latein-Teutsches Interlinear-Psalter-Buch habe gesehen / worauß er der unbekanten oder abgegangenen Wörter-Glossarium gestellet. Ein anders ist Beato Rhenano bey Johann Huttigen zu Straßburg zu Gesicht kommen.

XIX. Herr Reiskius thut Meldung eines Codicis, der am Ende das 1197. Jahr bezeichnet hat: dessen Anfang: Hie hebet sich die Bibel / die alte Ee / nach dem Latein ins Teutsche gemacht / blößlich nach dem Texte. Ist gleichwol die Frage / ob zu derselbigen Zeit so sauber Teutsch seye geschrieben worden. Gothfried von Viterben / so unter Conrado dem III. und Friederico dem I. gelebt / hat einen Codicem Reimens-Weis gemacht:

Der was von Viterben erkannt /
Und was Gottfried genannt /
Ein Pfaff von Kunst vollkommen
Und an Weisheit außgenommen.

XX. Ru-

XX. Rudolph ab hohen Ems / hat auß Befehl Königs Conradi / Kayser Friederich des II. Sohn die Bücher des alten Testaments Reimensweise gestellet / Bibliander und Goldast habens gesehen / Herr Hottinger in seinem Bibliothecario stellet darauß ein gantz Capitel dar / Bl. 147. In der Wolfenbeutlischen Bibliotheck findet sich laut Herr Couringen Aussage mehr dann eine Copey darvon. Es ist auch in der Welt-berühmten Wienerischen Bibliotheck die Offenbahrung Johannis auf Papeir geschrieben / mit Holtzstichen in Quarto. Desgleichen eine Erklärung der Evangeliorum auf Pergament in fol. Desgleichen die Histori des alten Testaments Reimensweis. So hat auch Christof / oder wie andere ihn nennen / Conrad von Helmsdorff / vor 300. Jahren einen Auszug der teutschen Bibel gemacht / desgleichen die Vergleichung des neuen Testaments mit dem alten. Nicht minder ist Herrn Morhofen auch eine Uebersetzung des neuen Testaments Reimensweise zuhanden gestossen.

XXI. Gegen dem Ende des XIV. Sæculi hat Kayser Wenzeslaus ein gar köstliche / mit vilen Figuren und Gold gezierte Uebersetzung in dreyen Folianten machen lassen / welche annoch in der Kayserlichen Bibliotheck als ein rares Kleinod stehet / und von Herrn Lambecio weitläuftig beschrieben wird.

XXII. Auß dem XV. Sæculo findet sich in der Wienerischen Bibliotheck eine Bibel alten und neuen Testaments auf Pergament / in zwey Folianten / mit schönen vergüldten Marginal-Figuren / da in dem Anfang jedes Tomi das Wapen Matthiä Erberler stehet / der Anno MCCCCLXIV. diese Bibli lassen machen / am End aber der Nam des Schreiberes / Johann Lichtenstern von München / die Zeit Student zu Basel / und solle dise Version von den obvermeldten unterscheiden seyn. Eben daselbst stehen noch zween schöne teutsche Psalter / deren der letste auß anrahten / und mit Kosten Kayser Heinrich des V. von Erasmo Werdener Anno 1477. geschrieben worden / ungleicher Dollmetschung.

XXIII. Herr Doctor Friedrich Mayer hat / wie er in seinem Lateinischen Tractat hievon schreibet / selbs einen geschriebenen Codicem der Bibel/Anno Domini tausend vierhundert „ und im acht- und fünfzig Jahre / daß ich anhub zuschreiben / „ wie es darinn stehet. Er begreiffet nur das alte Testament/meldet von den Englen und andern Sachen vorher / behaltet die gemeine Ordnung nicht/ flicket zu Zeiten etwas mit ein. Eine solche auf Pergament geschriebene Bibel befindet sich auch auf unser Bibliotheck in Zürich / unter den Manuscriptis rarioribus num. 20. welche Defect ist/ und weder Anfang noch Ende hat/ hier und dort einiche barbarische Figuren/ auch sonst beygefügte Mönchen-Sachen/ in klein Folio. Bey den Jesuiten zu Coblenz solle nach Menzer Aussage gleichfahls eine alt-teutsch-geschribene Bibel aufbehalten werden.

XXIV. Es ist aber der Mühe sonderbar wol werth/ daß wir eines Codicis gedencken / den Herrn Corherr und Archi-Diacon Johann Conrad Wirz allhier besitzt / derselbige ist in den alten Schwedisch-Schwäbischen Kriegen allhero kommen / er begreiffet den zweyten und letsten Theil der Bibel/ von Jesaja an bis zum Ende des alten und neuen Testaments. Dise Dollmetschung findet sich denen vor der Reformation gedruckten nicht gleichförmig. Im Anfang stehet inwendig. „ Im Jare / als „ man zalt von Christi Geburt vierzehen hundert und zwey und „ sibenzig Jar wart diß Buch vollendet / durch Nicolaum Brack- „ mut/ Priester der Edlen / Wolgebornen Herren Herren zu Ra- „ polzstein/ Caplan zu Girsperg und zu Walbach/ rc. vnt mit sin „ selbs hant vollenbracht. Im Durchschauen einicher Oerther habe verschiedene alte / unbrauchbare Wörter wahrgenohmen / zum Exempel: Matth. VIII. 6. stehet / der das Parlis hatte / παραλυτικὸς, in des Koburgers 1483. bl. 473. Gichtbrüchig; In der grossen Augspurger Edition bl. 4. Laamsüchtig. In einer alten ohne Jahr gleich also / in den neuen Tropfschlägig / oder

vom

vom Schlag gerühret: Eine Holländische Interlinear gibet es ontbonden van zenúwen. Vom Griechischen kommet die Französische Uberſetzung/ qui avoit la paralyſie, das Engliſche Sick of the palſie, woraus auch diß alt teutſche Parlis geſchmiedet worden. In demſelbigen habe an ſtatt aber offt geleſen me/ welches übereinſtimmet mit der Frantzoſen mais.

XXV. Sonderlich mag in Obacht genohmen werden/daß der Ort des Heil. Pauli an die Römer XII. 8. da er erinnert/daß der da vorſtehet/ ſolches mit aller Sorgfältigkeit und Gefliſſenheit verrichten ſolle / ὁ προϊσταμενος ἐν σπουδῇ, qui præeſt, præſit cum diligentia, gegeben wird/ der leeret in der einödi/ i. e. qui docet in eremo ſeu ſolitudine. In den alt-gedruckten Biblen leſen wir / der do vor iſt in der ſorg. Auf Nachſinnen / wonahen diß ſo gar entfehrnt überſetzt worden / habe in aufſchlahung der Vulgata gefunden / daß daſelbſt recht ſtehet: qui præeſt, in ſolicitudine, da muß der teutſche Uberſetzer entweder eine ſchlimme Copey gehabt / oder nicht recht eingeſehen haben / mit Auslaſſung einer einzigen Syllaben/ in ſolitudine, in der Einöde. Welcherley Anmerckungen derjenige / ſo ſich auf dergleichen Codices leget/ bey der Schwere machen kan. Am Ende ſind auch verſchiedne Sachen auß dem Münchenthum beygefügt. Die Offenbarung Johannis ſtehet voll von wunderſamen Figuren / nach Art ſelbiger Zeiten gemalet. Von diſem Brackmut / ſo der Dollmetſch/ oder minſtens der Scribent diſes Wercks iſt/ habe weder bey Geßnero / noch anderwertig irgend was gefunden. Von dem unvergleichlichen Codice, welcher 1437. geſchrieben / ſolle §. XXX. abſönderlich gehandlet werden.

XXVI. In der Burger-Bibliotheck zu Schaffhauſen iſt Nicolai de Lyra, Gloß über die Pſalmen Davids teutſch geſchrieben: desgleichen die Pſalmen Davids mit den Notis Balthaſari Pazzar: und darmit beſchlieſſen ſich unſere Betrachtungen von den alten Teutſchen von Hand geſchriebenen Biblen/ dann mit der im XV. Sæculo erfundenen Truckerey hat Gott eine unaußſprech-

sprechliche Gutthat aufgethan / daß das Schreiben derselbigen in Abgang kommen / und man nun in eben dem Preis auf die zwanzig und mehr Exemplar haben kan / da man zuvor kaum eins bekommen könte / wobey dessen nicht zu vergessen / daß diese geschriebene so wol als die folgende vor der Reformation gedruckte Biblen alle auß der Lateinischen Vulgata sind übersetzet worden.

XXVII. Von den vor der Reformation gedruckten teutschen Biblen findet man hin und wider in Hrn. Doct. Hottingers Schrifften etwas. Der weltbekante Hr. Doct. Mayer aber von Hamburg / hat hierüber eine expresse Dissertation in Latein herausgegeben / de Versionibus Scripturæ S. ante Lutheri translationem impressis, von denen vor Doct. Luther in die teutsche Sprach übersezten und zum Truck verfertigten Biblen. Wir wöllen desselbigen Ordnung in Abkürtzung folgen / mit einmischung desse / was uns selbst durch die Hände gegangen; Es scheinet als ob der gütige Gott mit der erfundenen Buchdrucker-Kunst dem Teutschland eine gleiche Gnade zum Vortrab der Reformation bewiesen habe; als er ehemals durch die Alexandrinische Griechische Uebersetzung hat geschehen lassen / zu einem Vortrabe des Berufs der Heyden.

XXVIII. Es findet sich aber bey denen in teutscher Sprach erstlich getruckten Biblen etwas erstaunliches und etwas unkommliches. Recht erstaunlich ist / daß / da dise edle Kunst geringe Anfänge und Lehr-Plätz hatte / wie es mit allen Wissenschafften und Erfindungen zu geschehen pflegt / gleichwol keine geringe Stuck und einzele Bücher der Heil. Schrift herauß kommen; sonder gleich Anfangs das gantze vollkommene Haubt-Werck der ganzen herrlichen Bibel / und zwar mehr als von einem Uebersatz / wie die herauß zuziehende Exempel dasselbige weisen werden. Es zeiget solches heiter daß solche Versiones und Uebersetzungen nicht erst zur selbigen Zeit gemachet / sondern schon zuvor geschrieben müssen da gestanden seyn. Es wird solches auch dardurch

bekräff-

bekräfftiget/ daß auf ernstliche Nachfrag hin / man gleichwol die Urheber solcher Dollmetschungen nicht erforschen können / dann ob Liechtenstern / Erberlen / Brackmuth und dergleichen / deren Namen in den geschriebenen Biblen gedacht wird / die Uebersetzer oder allein die Copisten seyen/ ist ungewüß / und ob die gedruckte Biblen richtig denen annoch übrigen Manuscriptis entsprechen. Koburger ist nicht der Author der Uebersetzung / sonder ein zur selbigen Zeit berühmter Buchdrucker gewesen. Unkommlich und eine Ursach nicht geringer Verwirrung ist das/ daß die allererstes Editionen wie andrer Büchern / also auch der Biblen die beygesezte Jahrzahl nicht haben / danahen von der allererstes ungleich gehalten wird.

XXIX. Herr de Marolles Abt zu Villeloin thut in seiner Vorrede über die Bibel / wie Herr Hottinger es anziehet/ Meldung/ als ob die Bibel Teutsch allbereit 1433. were gedruckt worden / bey Antoni Koberger. All dieweil aber erst Anno 1440. die Anfänge der Buchdrucker-Kunst sich hervorgethan / und käumerlich 1450. grosse Werck ans Tagliecht kommen / so ist offenbar/ es seye hierinn ein Irrthum / und ist nichts anders als ein Druckerfehler 1433. an statt 1483. in welchem Jahre Kobergers Werck zu Nürnberg herauß kommen.

XXX. Auß Hochadelicher Freygebigkeit des Wol-Edel-Gestrengen Juncker Lieutenant Johann Rudolph Haben / ist ein Exemplar auf hiesiger Burger-Bibliotheck zufinden / an dessen Ende stehet Laus Deo, 1437. dasselbige ist von langem har vor ein Manuscriptum erkennet worden/ und befindet sichs / daß die Tittel oder Rubricken schön rot und sonst geschrieben. Einiche haben vermeint das übrige seye gedruckt. Dem seye wie ihm wolle / so ist solches eine von den allerherrlichsten Zierden unser Bibliotheck: und kan man nicht darauß kommen / wann sie je gedruckt ist / wie doch am Ende mit der allerältesten Hand und Character derselbigen Zeiten/ solte geschrieben worden seyn 1437.

es seye daß es 1467. seyn sollte. Die Collation mit andern dörffte etwas liechtes mittheilen.

XXXI. In der Wolfenbeutlischen Bibliotheck findet sich eine alte getruckte teutsche Bibel / mit Anno 1447. gezeichnet / alldieweil es aber von einer neuen Hand hinzugeschrieben worden / wird solches von andern als die unrechte Druck-Andeutung verworfen; dann der Zeit halben von der erfundenen Truckerey / were es schon möglich gewesen eine Bibel herauβzugeben / ich wil um denen andern hin und wider liegenden eine Beyhülfe zugeben / und desto besser darvon Urtheilen zu können / unterschidliche Stellen und Blätter wo sie stehen / anziehen / nachdem ich zuvor annoch einiche andere werde bedeutet haben / deren Jahrzahl ungewiß und nur von Hand am Ende geschrieben ist.

XXXII. Herr Hottinger deutet in seinem Bibliothecario bl. 150. an / er habe zu Augspurg eine Augspurger-Bibel gesehen / welche hinten an geschrieben hatte 1449. diese bedunckte ihn die älteste / auch solche Verzeichnuß des Jahrs in andern Exemplaren von diser Edition nicht wahrgenohmen / wie wir eben diese Edition in groß Folio auch in unser Burger-Bibliotheck in Zürich ohne Jahrzahl haben. Ob schon aber diese Zahl in dem Augspurgischen Exemplar beygesezt / kommet sie den Gelehrten gleichwol verdächtig vor / wie Herr Mayer auß Magno / Tenzelio und andern lehret / und mir eine gleiche Edition vor Augen kommen / mit 1448. bezeichnet / welches ebenmässig falsch ist. Dann wann diß das wahre Jahr were / so wurde diese wol billich für die älteste Edition gehalten / daß sie aber nicht die erste und älteste Edition seye / ist auß dem Ende derselbigen zuschliessen / welches also lautet: „Diß durchleuchtigest Werck der ganzen heyligen Geschrifft / genandt die Bibel für all ander vorgetruckt „teutsch Biblen lauterer klärer und warer. nach rechter gemeinem teutsch dann vorgetrucket. Hat hie ein Ende. In „der hochwirdigen Kayserlichen Statt Augspurg / der Edlen

„teut-

„ teutschen Nation nit die mynst / Sunder mit den mayſten eben „ geleych genennet zu ganzem Ende. Umb völlich vollbringung/ „ seye lob / glory und ere der hochen heyligen Dreifaltigkeit und „ eynigen weſen. Dem Vatter und dem Sun und dem heyligen „ Geyſt. Der da lebet / und regyeret Gott ewigklichen. Amen. Es halten einiche davor daß das angeſchriebene 1449. Jahr ſolte geleſen werden 1489. / andere ſchreiben ihro das 1480. Jahre zu/ bey welchem etwas ſolle angedeutet werden. Herr Le Long machet auß diſen vilen Anzügen gar verſchiedene vilerley Auflagen als 1477. 1480. 1483. 1487. 1490. 1494. 1510. 1518. 1524. Diſe Augſpurger Bibel hat keine Figuren/ aber wol hiſtoriſche und gemalete Initial-Buchſtaben.

XXXVIII. Die Cöllniſche Chronick meldet / daß die Bibel das erſte Buch geweſen/ ſo gedruckt worden/ wenn ſie ſchreibet daß im Jahr 1450. die Bibel das erſte mal zu Maynz getrukt mit groben Buchſtaben/ wie die Miſſalia pflegen zu ſeyn; wie diß zuverſtehen kan ich nicht wol faſſen/ es gibet hierinn das einte und andere ſo ſich ſtoſſet. Gleiches Schrots iſt was Alſtedius in ſeiner Chronologey Tit. X. pag. 116. ſetzet bey dem 1455. Jahre. Die neuerfundene Buchſtaben haben diß Jahrs die teutſche Uberſetzung der Bibel herauſsgegeben / deren ein Exemplar zu Franckfort am Mayn zuſehen. Worauß Herr Alſtedius diß habe/ und wie gewüß oder ungewüß darauf zu fuſſen/ iſt mir nicht bekant.

XXXIX. Was Herr Mayr auß Herr Hottinger anzeucht von Theologi Joh. Jacobi Huldrici Bibel / ſo hat ſie voran von ſeiner Hand angezeichnet das 1457. Jahr. Er hat daſſelbige Exemplar bekommen von Herrn von Maaß / wie ſeine Schrift lautet: Hæc Biblia Latino charactere vetuſto impreſſa & excuſa dono dedit Dnus Caſparus à Maaſs, ex Lucernenſi Cive Tigurinus, ſuo dilecto Compatri & Fratri Joh. Jacobo Huldrico Tigurino. M. Majo Anno 1614. und mit anderer Dinten ſtehet darbey. Conjectant aliqui hæc

Biblia esse impressa Augustæ Vindelicorum Anno 1457. Sie hat auch nicht Figuren ausser der Erschaffung und Fall. Auch die erste Buchstaben der Büchern. Das Format ist ein gemeiner Foliant/ und stehet der Ort wo sie gedruckt seye nicht darbey. Ich kan nicht laugnen/ daß ich dem Judicio des Herren von Maaß vil zuschreibe/ dann er war ein alter Herr und wüßte von dem Sæculo der Reformation / was von den noch ältern Sachen zu urtheilen seye/ wiewol ich disen Codicem nicht für die erste Edition halte / sonder den droben F. XXX. angezogen. Das Final oder Ende des alten Testaments in diser Bibel ist mit dem anderen Buch der Stryter / zu Latin Machabeorum, bl. 408. Das Final der gantzen Bibel ist in der ersten Column des 104. blats / mit disen Worten: „Ein Ende hat das Buch der „heimlichen Offenbarung sant Johansen des Zwelfbotten und „Evangelisten: die andere Column ist rein und nichts darein gedruckt.

XL. Eine disem Ulrichischen Exemplar gleiche Edition oder Verfertigung ist allhier in der Bibliotheck des Collegii Alumnorum zufinden/ welche mit dem obigen in allem übereinkommet / der Blätern und des Formats halben. Am Ende aber hat eine alte Hand hinzugeschrieben 1461. vornen an der Bibel stehet also: Ex Bibliotheca Collegii Abbatissani, beneficio Ecclesiastico emta à Magn. DN. Johanne Cellario Archi-Oeconomo & Signifero Urbis primario, sub Pædagogo Raphaële Eglino. Anno DN. CIↃ IↃ XCII. ne ab alienantor.

XLI. Auß Herr Conring zeucht Doct. Mayer Th. V. bl. 188. an/ daß die grosse Augspurgische Bibel vor 1466. gedruckt worden.

XLII. Herr Jenzel in den monatlichen Unterredungen Anno 1692. bl. 694. wil die erste Bibel seye Anno 1467. gedruckt. „Es wird noch eine alte teutsche Bibel in der Gothaischen Bibliothe-

„liotheque verwahret / die ich für die allerälteste halte von „allen so getruckt worden / dann es ist weder Ort noch Zeit be„nahmet / die Littere sind noch gar schlecht und unförmlich / und „die Rubriquen der Bücher und Capitel / samt denen grossen „Buchstaben. Im Anfange derselben mit der Feder hin„zugeschriben / welches alles im Anfange der Druckerey zu„geschehen pflegte. Am Ende hatte der erste Besitzer dise Wort „beygefüget: Steffen Loßniezer zum Stege ist Diez Puch. Amen. „Ich habe neulich zu Leipzig ein ander Exemplar davon gesehen / „worinnen am merckwürdigsten war / daß mit eben der Hand und „rothen Dinten / damit die grossen Buchstaben geschrieben waren / „auch die Jahrzahl 1467. mit den alten Ziefern beygeschrieben „war / nicht nur ein- sondern zweymal / so wol am Ende der „Offenbarung Johannis / als die noch angehengten übrigen „Schriften der Psalmen / daß also im geringsten nicht zuzweifs„len / daß die erste teutsche Bibel Anno 1467. in Druck kommen.

XLIII. Mit diser Beschreibung kommet das einte und das andere überein / was §. XXX. von dem preiswürdigen Exemplar des 1437. Jahrs gemeldet worden: auß folgenden Exemplen wird u„schwer fallen eine Confrontation anzustellen. Job. XXX. 19. stehet in unser letsten Züricher Dollmetschung: Er hat mich in das Kaht geworfen / und ich bin wie Aschen und Staub worden. Da gibet es diſe ἀνεπίγραφος, Ich bin geleicht dem Horb und bin geleicht der valben aschen vnd der Aschen. In der Bibel §. XXXIX. Ich bin gelichet dem Kat / und bin zugelichet dem üsel vnd äschen. Die grosse Augspurgerin in nicht gleichem Blat: vnd bin zugeleichet dem eüsel vñ aschen. In der Augspurgischen 1480. bl. 277. vnd bin zugeleicht dem eüsel vnd aschen. In einer Augspurgischen 1477. bl. 277. vnd bin zugeleicht dem eüsel vnd aschen. In einer Augspurgischen grossen ohne Jahrzahl am 226. bl. in der andern Colum; vnd bin zugeleichet dem eüsel und Aschen. In der Nürnbergi-

schen 1483. bl. 259. a. und bin zugeleichet dem üsel und Aschen. In der Augspurgischen 1507. vnd bin zugeleichet dem üsel vnd aschen. In einer Edition in Quarto welche dem Froschauer Character gleichet / aber älter ist / bl. 409. b. vnd bin zugeleychet dem üsel und aschen. Die Züricher Edition 1525. Man hat mich glych geachtet dem Stoub und äschen. In der Edition 1531. vnd gleych wie äschen und Staub. So auch von Anno 1554. 1565. 1618.

XLIV. In der vilbemeldten Bibel von S. XXX. hat es auch der Sprach halben einiche Sonderlichkeiten / das er / welches im Teutschen vil Composita außmachet / als zum Exempel erlösen / erlesen / erbetten u. s. f. drucket er auß durch der / derlösen / derlesen / derbetten / derzörnt ꝛc. Man findet dises vor wort auf eine gleiche weise in der Juden-teutschen Bibel zu Amsterdam fol. 1667. gedruckt. Andre alte Wörter untz an statt bis; umgeng / umgengkeit / außsätziger / außsatz / derbe / ungeseurt. Ein michel soler / ein grosser Sal. Ambacht / Ambechter: Dienst / Diener. Der Sun der Maide / der Sohn des Menschen. Zesem / zeswen / recht. Winster / linck. Dirr / diser / und dergleichen unzahlbar.

XLV. In selbiger Bibel ist voran der Prologus oder die Vorrede Hieronymi / dessen letster Periodus ist: „Nu bitt ich „dich du allerliebster desidery ꝛc. Hierauf folget das buch der geschöpft. bl. 1----19. der ußgang der Kinder Israhel. bl. 20---33. das buch der Leviten oder des opfers. 33---41. das buch der zal. bl. 41---53. das Buch von der erfüllung des gesetz. 53----63. b. das buch Josue hat eine Vorrede. 64---71. die Zalen der Capitelen sind etwan vom Schreiber letz gesetzet. das buch der Richter. 71---79. b. das buch Ruth der Frawen. 79. vorred Jeronymi in die buch der Küng. bl. 80. b. das erst buch der Küng. bl. 81. das ander

buch

buch der Küng. 92. das drytt buch der Küng. blat 102. das fierdt buch der Küng. bl. 112. die erst vorred Jeronymi über das buch der widertailung. 122. b. O mein Chromati ꝛc. die vorred Jeronymi über das Buch der widertailung. 123. das ander buch der widertailung. 123. b. (ist ein fehler / sollte seyn das erste buch der Chronicken) wird sonst genennet das buch der widerraitung. das ander buch der widerraitung. 132. in dem Codice f. XXXIX. wird diß Buch genennet die Reden der tag. die vorred Jeronymi über das buch Hesdre der Künigin. Ich hab noch nit geurteilt. bl. 143. a. das buch Hesdre der Küngin. bl. 143. b. das ander buch Hesdre des propheten. bl. 147. das dritt buch Esdre des propheten. bl. 151. die vorred Jeronymi des Priesters über das Buch Thobie des propheten. das buch Thobie. 157. die vorred Jeronymi in das buch Judith. das buch Judith. 160. die vorred Jeronymi über das Buch Hester der Künigin. das Buch Hester der Künigin. bl. 162. die erst vorred Jeronymi über das buch Job des dultigen Manns. die vorred an Jeronymum über das buch Job. das erst buch Job. 169. b. die vorred Jeronymi über den Psalter. bl. 177. b. in dem Ulrichischen Exemplar f. XXXIX. befindt sich dise vorred bl. 234. Psalmen hats in allem 169. kommet danahen / dieweil im 119. Psalm alle Buchstaben eine eigne Zahl außmachen. In den übrigen Biblen vor der Reformation finde / daß die Zahl der 150. nach der Vulgata gehet / und ist zuwissen daß die Tittel über alle Psalmen Davids / bey was Anläsen dieselbige geschrieben worden / in den übrigen vor der Reformation gedruckten Bibelen oben über einen jeden Psalmen stehen / in diser aber am Ende der ganzen Bibel beysamen. Ein Exempel des seye der Tittel des $\frac{67.}{66.}$ Psalms / derselbige lautet also: „Do Sauln der Tüfel besaß do rieten „im sein ricter daß er ließ suchen. einen der do könnt psallieren

„auff der harpffen wenn er die harpff rürt daß im deſter ringer „wer / do ward im geſagt von Daviden do ſant er nach im vnd „do David in ſauls haus kam do macht er diſen pſalm vnd als „offt in der Teüfel begreif ſo harpft er vnd ſprach diſen pſalm ſo „ward im bas vnd iſt ſein vberſchrifft in dem end Pſalm in den „loben der geſange Davids. Alſo deuten auch die übrige Tittul alle an die Gelegenheiten bey welchen David diſen oder jenen Pſalm geſchrieben/ offt wol/ offt ſchlecht getroffen.

XLVI. Weiter folget in offtgemeldter Bibel welche das 1437. Jahr bezeichnet hat. Die vorred Jeronymi über das buch der Sprüchwort Salomonis das Buch der Sprüchwort Salomonis. bl. 197. die vorred des buchs Eccleſiaſtes/ das Buch - - - 204. das buch der lieder Salomonis. bl. 206. b. das argument in das buch der weysheit. das buch der wyshait Salomonis. bl. 208. in dem Ulrichiſchen Exemplar 270. in der groſſen Augſpurgerin. 275. vorred vber das Buch Eccleſiaſticus. Das buch Eccleſiaſticus des Suns Davids. bl. 213. die vorred Jeronymi vber das buch des propheten Yſaye. das buch yſaie des propheten. bl. 227. die vorred über das Jeremie des propheten. das buch ꝛc. 242. b. die clag vnd die waintgung des propheten Jeremie. 260. b. das buch baruch des propheten. 263. die vorred vber Ezechiel den Propheten. das Buch ꝛc. 265. die vorred Jeronymi des prieſters vber das buch Daniel des propheten. das buch Daniel ꝛc. 282. Es hat allhier Daniel 14. Capitel / die zwey letſten ſind hinzugethan aus den Apocryphis. Am Ende des XII. Capitels. bl. 287. b. ſtehet: Untz her leſe wir Daniel in dem Hebreyſchen buch: wann die andern ding die do nachvolgen untzs zu dem ende das buchs die ſeind vbertragen von der eroffnung mancher rede theodotionis. Diſe Rottel findet ſich im Ulrichiſchen Exemplar bl. 378. a. In der groſſen Augſpurgerin bl. 378. Die

vorred

vorred Jeronymi yber die zwölf propheten. das Buch Osee ꝛc. 289. die vorred über das buch der Fechter. 302.

XLVII. Die vorred über Mattheum. das Evangelium Matthei. 320. das argument oder die vorred über Marcum. 330. vorred yber Lucam. 337. Nota, Luce II.2. stehet dise erste beschreibung wart gethan von Syri dem richter der Cyrener / an statt: von Cyrenio dem Richter in Syrien. In den andern Biblen vor der Reformation gedruckt ist diser Fehler verbessert:

Johannes 348. b.
Santbrief zu den Römern. 358. b.
zu den Corinthier. 363. 367.
zu den Galater. 369. b.
zu den Epheser. 371.
zu den Philippenser. 372. b.
zu den Colossenser. 373. b.
zu den Thessalonicenser. 374. b.
zu dem Jünger Thymotheo. 376. 377.
zu dem Byschoff Thytum. 378.
Phylemonem. 378.
zu den ebreyschen. 378.
Das buch der stätt oder der werck der zwelf botten. 382.
Der santbrief S. Jacobo. 392. b.
S. Petrus. 394.
Johannis. 395.
Jude. 397. dise hat 2. Capitel.
Das buch der haimlichen Offenbarung. 397. b.

Die Nomina propria in diser Bibel sind barbarisch / auß der Vulgata noch mehr verderbt. Darinn sind weder Verse noch Figuren/die rotte Tittel und Buchstaben sind mit schönem Zinober geschrieben/ und ist der Character derselbigen von dem Character des schwarzen Texts mercklich unterscheiden.

XLVIII. Ich

XLVIII. Ich füge noch ein Muster bey auß diser Bibel / M. David Meyer in seiner Transenna, bl. 140. zeuhet den Anfang des $\frac{79.}{78.}$ Psalms an. Derselbige lautet in diser unser Bibel also: O Gott die Heiden kamen in dein Erb: sy entseü berten deinen heyligen tempel: vnd satzten ierusalem in die hütte der öpfel. Sy satzten die dötlichen ding deiner Knecht die eßen die vöglen des hymels: vnd die fleisch deiner heilgen die tiren der Erd. Sy vergußen ir blut als das wasser in der umhalbung jerusalem: vnd er was nit der do begrub. Wir sein gemachet ein ytwitz vnsere nachpauren: ein unwirdigkeit uñ ein gebott den die da sind in unser uñhalb. eben dise Wort werden in der Ulrichischen Bibel / welche gleichfahls ohne Jahrzahl ist / also gegeben: O Gott die Heyden kamen in dein erb / sy vermaßgeten dinen heyligen tempel / vñ satzten jherusalem in die hut der öpfel. Sy satzten die tödlichen ding diner Knecht die eßen den voglen des Hymels vñ die lyb diner heyligen den tieren der Erde. Sy vergußen ir blut als das wasser in dem vmschwayff jherusalem vnd er was nit der da begrube. wir syen worden der spot vnsere nachburen ein nasenkrümmung vñ verspottung den die da sind in vnseren vmbschwayff. Fast gleich steht diser Ort in der grossen Augspurgischen. In der Nürnbergischen aber von Anno 1483. steht: O Got die Heyden kamen in dein Erb. sy vermeyligten deinen heyligen tempel vñ satzten hierusalem in die hut der öpfel. Sie satzten die tödtlichen ding deyner Knecht die eßen den vöglen des Hymels. vñ die fleysch deiner heyligen den tyeren der erde. Sie vergußen ir blut als das wasser / in dem umschweyff hierusalem / und er was nit der da begrube. Wir sein worden der spott vnsern nachbavre. ein hönung vñ verspottung. den. dy. da sein in vnsern vmschweyff.

XLIX. Das

XLIX. Das XI. Capitel des dritten Buchs Mosis ist in diser Bibel 1437. in zwey getheilt / es sind gantze Verse beygefügt / und gantze außgelassen / die Namen der Thieren wunderlich veränderet / widerkeuen heisset hier eintrucken / und so fort / v. 2. sind dise Wort / die im Hebräischen nicht stehen / beygefügt: Ditz sind die tier die ir solt essen von allen seligen dinge der erde. da zuvor gelesen wird: behüt alle ding / die ich euch sage: das ich bin euer got: welche letste Wort auch in der Vulgata nicht zufinden. Auß diser besondern Abtheilung kommet es auch / daß das 3. Buch Mosis XXVIII. Capitel hat / da sich ins gemein nur XXVII. befinden. In dem Ulrichischen Exemplar sind auch XXVIII. Capitel / so in der grossen Augspurgerin; hingegen in der Nürnbergischen von Anno 1483. und in einer in Quarto sind nur XXVII.

L. Der Ort von den drey Zeugen im Himmel / 1. Joh. V. 7. stehet in diser alten Bibel / wiewol nach dem Zeugnuß der dreyen Zeugen auf Erden; wie auch in denen Auflagen der Bibeln vor der Reformation. In der Züricher Edition von Anno 1534. wird dise Stelle an ihrem rechten Ort gefunden. Nach Doctor Mayers Bericht stehet diser Ort in keinen Editionen bey Luthers Lebzeiten / auch nicht bis 50. Jahre nach seinem tod / und findet sich zum ersten in der Edition zu Wittemberg / Anno 1606. woraus sich klar erscheint / daß die Züricher in ihrer Verfertigung nicht also blind D. Luthers Dollmetschung abgeschrieben haben / als einiche vorgeben wöllen.

LI. Nachdeme gezeiget / welches mit diser geschriebenen die älteste gedruckte Biblen seyen / als werde mit Beschreibung der späthern vor der Reformation gedruckten desto ehender fertig seyn. In offterwehntem Bibliothecario Herrn Hottingers wird gemeldet / die erste Nürnbergische seye herauß kommen Anno 1477. die zweyte 1483. In disem 1477. Jahre solle

nach Aussage Hrn. Magni die Bibel zu Augspurg zweymal herauß kommen seyn. Es stehet ein Exemplar darvon auf unser Burger-Bibliotheck / wie auch bey dem Wol-Edel-Gestrengen Juncker Amtmann Marx Escher / eben desselbigen Jahrs von gemeldtem Edlibach erkaufft / dessen Final oder End-Schluß ist: „Diß durchleichtigest werck der gantzen heyligen geschrifft genandt „die Bibel / für all ander vorgedruckt teutsch Biblen clärer vnd „warer nach rechtem gemeynem teutsch dann vorgedrucket / „hat hie eyn Ende. In der hochwirdigen Kayserlichen Statt „Augspurg. der edlen teutschen Nation nit die minßt / sunder „mit den meysten eben geleich genennet. Zu gantzem ende ge„drucket. Umb wölich vollbringung sey lob / glory vnd ere. der „hochen / heyligen trivaltigkeit / vnd eynigem wesen. dem vatter „vnd dem sun vnd dem heyligen Geist. der do lebt vnd regieret „gott ewigklichen. Amen 1477. 2. Tom.

LII. Fehrner gibet es auf unser Bibliotheck eine Verfertigung von Anno 1480. wie eine solche D. Mayer auß Hackspanio auch anziehet. Dise ist der vorgemeldten von Anno 1477. fast in allem gleich / auch in 2. Tomis. mit gleich vielen Blättern / die fahen meistens oben gleich an / und enden unten gleich / daß wer es nicht in genaue Obacht nihmet / vermeynen sollte / es were ein Druck / welches nicht ist / dann solches ist an gewissen Buchstaben abzunehmen. Das Final darinn ist wie in den vorigen Augspurgischen / nur daß in der Mitte stehet / „zu „ganzem Ende gedruckt nnd vollendet von Anthonj Sorg am „Montag vor der Heyligen drey Küng tag. do man Zalt „nach Christi gepurt 1480. Jare vmb wöllich volbringung ꝛc. Das Exemplar ist Her: **Ulrich Lehmanns** unsers seel. Herrn Antistitis gewesen.

LIII. Nicht

LIII. Nicht lang darnach ist die Bibel widerum hervorkommen in zweyen Folianten zu Nürnberg 1483. welche Verfertigung Hr. Dr. Mayer unter denen so vor der Reformation herauß kommen für die säuberste und feineste / auch der Sprach halben haltet; Sie hat geilluminirete oder mit Farben außgestrichene Figuren / der Endspruch lautet also: „ Diß durch„leuchtigst Werck der gantzen heyligen Geschrifft / genannt dy „Bibel für all ander vorgedrücket teutsch Biblen. lauterer. cla„rer. vnd warer nach rechter gemeyner teutsch. mit hohem vnd „grossem vleyß gegen dem lateynischen text gerechtvertigt. „vnderschidlich punctirt. mit vberschrifften bey dem meysten „teyl der Capitel und Psalm. irem inhalt vnd vrsach. anzeygen„de. vñ mit schönen Figuren dy historien bedütende. hat hye „ein ende. Gedruckt durch Anthonium Koburger / in der löb„lichen Keyserlichen Reichstatt Nürenberg. Nach der geburt „Cristi des gesetzs der genaden. Vierzehenhundert vnd in dem „drey vnd achtzigsten jar. am Montag nach invocavit. vñ „wellich volbringung. sey lob ꝛc. Von diser ist auf unser Burger-Bibliotheck auch ein Exemplar / und sind an etlichen Orthen allhier zufinden.

LIV. Es ist auch eine Verfertigung von Straßburg 1485. davon ein Exemplar in der Bibliotheck der Stadt St. Gallen in zwey Folianten. Herr Mayer gedenckt auß Herrn Kortholt auch noch einer Augspurgischen von Anno 1487. Eben daselbst wird auch Meldung gethan von einer Nürnbergischen und Augspurgischen 1490. und wird darvor gehalten / daß das Cöllnische / Särische oder Platteutsche / davon Doctor Mayer unterschiedliche Sachen anziehet / selbigen Jahres auch herauß kommen / welche auß dem Lyrano geschmiedet worden.

LV. Des 1494. Jahres wird zu Lübeck abermal eine Säxische gedruckt bey Stephan Arnds / darinn wunderliche Glossen / davon Herr Kortholt meldet: daß dise des Lyrani untermischte Glossen von der Lübeckischen Edition jünger als von der Cöllnischen.

LVI. Noch eine Augspurger-Edition haben wir auf unser Burger-Bibliotheck in klein Folio, mit ausgestrichenen Figuren: „vnd ist diß buch getruckt vnd volendet durch Mayster Hansen Otmar. in Verlegung vnd Kosten des fürsichtigen Herren Johañ Rynmañ von Öringen in der Kayserlichen „Statt Vindelica ꝛc.

LVII. Endtlich findet sich noch eine Ausfertigung der Bibel von Augspurg in zweyen grossen Quarten / oder kleinen Folianten Anno 1518. Diser gedenckt Lambecius lib. III. bl. 315. Walther / Calovius. In derselbigen findt man im 37. 36. Psalm v. 1. Du sollt nicht unwirsgen in den übelthuenden / noch hab lieb / die da thun die Bosheit. Es liget allhier der erste Theil von einer Bibel in Quarto vor der Reformation gedruckt / ohne Jahrzahl / mit Figuren / darinn bl. 429. dise angezogne Stelle also stehet: Du sollt nicht unwirdigen in den übeltünden. noch hab lieb die do thünd die Bosheit. Der Character diser Edition kommet dem alten Froschauerischen Character nahe zu: gleichwol scheint es nicht die angedeute Edition von 1518. zu seyn. Das schöne Exemplar 1437. hat an disem Ort: Nichten wölst nachvolgen in den übeltünden / noch hab lieb die die da tund die umgangkeit.

LVIII. Man rechnet auch noch hierzu eine alte teutsche Uberseꝛzung / deren Herr Beringer und Herr Kortholt gedenken / da-

davon wir weitere Nachricht nicht haben/ als was Doct. Mayer darauß anziehet. Der Anfang des ersten Psalms darinn lautet also: Selig ist der Mann/ der nicht den Weg ist gegangen der Unmilden/ und den Weg der Sünder nicht ist gestanden/ und in den Meisterseſſel der Schelmen nicht ist gesessen: da es in dem Anno 1437. heisset: Selig ist der Mann/ der nicht gieng in den rat der vnmilten: vnd nichten stund in dem weg der sünder: vnd nichten saß auf dem stul der verwüstung. In der Bibel ohne Jahr (F. XXXIX.) Selig ist der Mann der nit abgieng in den rat der unmildten/ vnd nit stund in dem Weg der Sünder/ vnd nit saß in dem Stul der Pestilentz. Gleicher Weise stehet es in der Edition in Quarto in deren von Augspurg 1477. von Nürnberg 1483. nur das in deren 1483. und in deren in Quarto an statt unmilten stehet ungütigen/ wie dann diſe in Quarto deren in Folio von 1483. nachgemachet/ dergleiche Text und die Figuren es mitgeben/ ob schon im übrigen der Character und Format ungleich sind.

LIX. Darmit haben wir zu Ende gebracht denjenigen Bericht/ welchen wir hin und har von denen so wol geschriebenen als gedruckten teutschen Biblen/ die vor der Reformation bekant geweſen/ in Erfahrung bringen können. Wir können in der That von keinem grossen und haubtsächlichen Nutzen hievon melden/ auſſer deme/ so denen Bibliothecariis und anderen/ die mit alten Codicibus und Bücheren umzugehen haben hierauß erfolget/ daß sie auß diſen Anmerckungen von dem einten und andern so in ihrer Aufſicht ist/ deſto beſſer werden zu urtheilen wiſſen. Demnach leuchtet auch gantz hell hierauß/ daß der allweiſe Gott sich diſes wunderbaren Wegs gantz herrlich bedienet/ als ihme gefallen wöllen zu der grundlichen Wiſſenschafft und Erkantnuß seines Worts den rechten Weg zubahnen/ gleich wie er zu der Berüffung

der

der Heyden ehemals hat lassen geschehen / daß sein Gesatz einiche hundert Jahre zuvor in die Griechische / d. i. in der Heyden Sprach müßte übersetzet werden.

LX. Wann wir aber etwas subtiler und genauer in die Sach gehen wöllen / so kommet uns ins Gesichte / was für mancherley Variationes und Enderungen die Römische Kirch erlitten: wolten wir von der ersten Apostolischen Zeit an eine Rechnung aufstellen / so würde es uns zu weitläufftig / und einem jedem Leser allzubeschwerlich fallen. Ich will nichts weder von den Reformierten / noch von den Lutherschen Uebersetzungen melden: Wann wir nur dise alle jetztgedachte halten gegen deme / was Natalis Alexander, Pere Simon, le Long, und die gelehrteste von der Römischen Kirch heutzutage melden / so befindet sich der Unterscheid alles dessen wie weiß und schwarz.

LXI. So hat sich auch in der That bey ihnen die Sach inmassen geendert / daß sich hierüber nicht genugsam zuverwundern: Dann wir können hierbey sehen auf was schlipferigem Fuß stehe der Einwurff eines sonst hochgelehrten und allerfleißigsten Herrn von ihrer Communion, welcher auß der Verfertigung solcher alten Biblen also schiesset: „Es ist solches ein unfehlbahres Kennzeichen / was auch immer die Lutherschen Lehrer „einwenden / daß auch vor Lutheri Zeiten das Lesen H. Schrifft „under Catholischen Leuthen in Ubung gewesen / zu frommer „Leuthen höchster Ehrerbietigkeit und Erbauung. Dann wir sind diser Meynung so gar nicht zuwider / daß wir vilmehr dasselbige am meisten bedauren / daß die Römische Kirch von diser Lehre bey dem Trientischen Concilio vollends abgewichen ist / und wider der Bischoffen eigenen Intent den Bischoffen Erlaubnuß gibet daß nur etliche wenige solches tuhen / auch nur allein nach der Vulgata; da sie über das vile der Biblen selbst

und

und der Personen zum Feur verdammt / und in Italien / in Spanien / in der Papistischen Eidtgnoßschafft / es bey weitem nicht die Freyheit hat / als bey den Gelehrten von Paris / wovon vil zumelden were / wann wir hier gesinnet weren eine Controversie zu verhandlen.

LXII. Nur dise einzige Caution haben wir anbey zugeben / daß wir niemandem rathen solche Biblen die vor der Reformation in Teutsch gegeben / allein und blöslich zu lesen ; sondern solche als einen Zeugen der Wahrheit / eintweder an seiner Stelle stehen zulassen / und nur dannzumal auffzuschlahen / wann es eine sonderbare Nothdurfft erfordert ; oder wann auch jemand die Curiosität haben wolte / sie in gantzer Folge zu durchblätern / er es anderst nicht tühe / als mit gegen Einanderhaltung des Original - Texts / oder einer neuen darauß gegebnen Dollmetschung / der gewissen Zuversicht / daß wer solche Mühewaltung über sich wird nehmen / daraus Anlas bekommen wird / dem Herren unserem Gott desto gröſſer Lob zugeben / wann er sehen wird die Gutthat / die wir über andere vorauß haben / und damit ich es beschliesse / wormit ich disen Bericht angehebt / den Herren fort und fort desto eyfriger zubetten / daß er sein Wort reichlich unter uns wohnen lasse mit aller Weisheit / und daß der Erkantnuß des Herren alles so voll werde / wie das Meer / welches das Erdrich überschwemmet.

E N D E.

An den Ehrwürdigen Herrn Verfasser.

DJe Wahrheit ist ein Liecht/
Das durch die Dünkle bricht
Und in dem Duncklen siegt/
Wann sie die Nacht bekriegt:
Dann Wahrheit wahr verbleibt/
Geb wer darwider schreibt.
Gott ist es/ der sie gibt.
Wer Gottes ist/ sie liebt.
Drum hat das teutsches Volck
Schon/ da die finstre Welck
Es überschattigt hat/
Des Höchsten wahren Raht
Herfürgesucht mit Fleiß
Zu unsers Gottes Preiß;
Ja/ da sie schiene schwach/
Durch alte teutsche Sprach
So widerum gestärckt/
Daß bald drauf war vermerckt
Der Lüge List und Trug/
Und man mit Recht und Fug
Das reines Liecht der Welt
Vom Schefel frey gestellt.
Nun zeigt ihr hier Herr Ott!
Daß in dem finstern Gott
Sein Liecht hab' aufgedeckt/
Auch da es war versteckt!
Habt danck darfür/ und seyt
Noch fehrner so bereit
Auß wahrem Alterthum
Zusamlen Nutz und Ruhm
Der Gottes Kirch und Euch
Hier und im Himmelreich!

STADTBIBLIOTHEK ZÜRICH

Johann Caspar Harrdmeyer/
Pfarrer zu Affholtern/ und Decanus eines Ehrwürdigen Frey-Ammts Capituls.